

HAPPY METAL®

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark - Nr. 32 - Mai 2019

Digitalisierung Fit für die Zukunft

Bericht Seite 2



► Seite 4:

Holler: Überdimensionale Alu-Tore



► Seite 6:

Aufsperr App: Schutz vor Abzocke



► Seite 8:

Landmaschinenteknik: Neuer Schwung





KommR Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Die Chancen der Digitalisierung!

Die Digitalisierung des Wirtschaftslebens hat schon längst begonnen und schreitet auch in nächster Zukunft unaufhaltsam vorwärts. Ganz egal, ob wir das wollen oder nicht! Sie bietet allen Unternehmen zwar zahlreiche Chancen, birgt jedoch auch viele Risiken in sich. Doch ohne der fortschreitenden Digitalisierung zu folgen, wird es im modernen Wirtschaftsleben der Zukunft kein Überleben mehr geben! Dies betrifft nicht nur unsere eigene Branche selbst, sondern natürlich die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit.

Die Digitalisierung ist nämlich schlechthin die moderne Art, wie Unternehmen miteinander in Zukunft kommunizieren werden, wie Informationen weitergegeben werden. Die Digitalisierung ist wesentlicher Bestandteil des zukünftigen Lieferumfanges. Und dieser besteht eben nicht nur mehr aus der Ware oder der Dienstleistung selbst, sondern auch aus allen dazugehörigen Informationen. All diese Informationen müssen ja auch noch stets digital transferiert werden.

Ihr

KommR Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Digitalisierung – Fit für die Zukunft

Die Digitalisierung hat längst begonnen. Stillschweigend schreitet sie in allen Bereichen voran. Sie macht vor Niemanden und Nichts halt und betrifft uns alle!

Sie gleicht einem fahrenden Zug. Man hat nur die Wahl, entweder man fährt mit oder bleibt zurück! Bereits 2007 waren schätzungsweise 94% der weltweiten Informationskapazität digital. Im Vergleich dazu waren es 1993 erst 3%. Texte, Fotos und Videos werden heute digital gespeichert und etwa auf Websites oder Facebook zugänglich gemacht. Spezielle Informationen werden mit Spezialprogrammen erstellt und gespeichert. Beim Kauf von Programmen ist es wichtig, dass man branchenübliche Programme verwendet, um Daten austauschen zu können.

Heute genügt es nicht mehr, nur eine Dienstleistung bzw. eine Ware anzubieten. Bei der Abwicklung solcher Geschäfte werden sehr viele digitale Prozesse genutzt. Oft müssen Informationen wie Betriebsanleitungen, Dokumentationen wie Qualitätsnachweise und Herstellungsverfahren der Ware bzw. der Dienstleistung mitgeliefert werden. Solche Nachweise müssen Kundenanforderungen angepasst werden. Mit digitalen Dokumenten ist das sehr schnell und ohne größeren Aufwand möglich. Abänderungen und Anpassungen können sofort erledigt werden. Bei analogen Dokumenten müsste die gesamte Dokumentation neu erstellt werden. Viele Kunden verlangen bereits heute Dokumen-

te ausschließlich in digitaler Form. Auch Sie profitieren natürlich davon, wenn Ihre Vorlieferanten Dokumente in digitaler Form zur Verfügung stellen. So kann man diese auch in der eigenen Weiterverarbeitung nutzen und erspart sich sehr viel Geld. Warum müssen dieselben Arbeiten von vielen Menschen immer wieder gemacht werden? Es genügt doch, wenn das ein Mensch tut und die anderen darauf weiter aufbauen können. Es ist wichtig, darauf zu achten, wie Dokumentationen erstellt werden, damit sie in Zukunft weiter verwendet werden können. Es gibt viele Namen für die Digitalisierung. Wichtig ist zu erkennen, dass wir uns anpassen und die Entwicklungsschritte mitgehen müssen. Sich in der Meinung, man kann den fahrenden Zug stoppen, dagegen zu stemmen, der irrt sich. Je früher und sorgfältiger wir mit der digitalen Aufbereitung unserer Daten beginnen, desto erfolgreicher gehen wir aus dieser Entwicklung hervor.

„Wer immer nur das tut, was er schon kann, bleibt immer nur das was er schon ist“, wusste bereits Henry Ford. Verändern wir uns doch und passen wir uns den neuen Gegebenheiten an. Es gilt, keine Energie zu verschwenden, um Unaufhaltsames zu bewahren. Sehen wir vielmehr die Anpassung als eine Chance und nicht als eine Hürde!



Der Computer ist mittlerweile fixer Bestandteil jeder Büroaustattung.



Plattform Automatisierungstechnik ermöglicht Synergien

Als branchenübergreifendes agiles Netzwerk von Wirtschaft, Forschung und Ausbildung ermöglicht die Plattform Automatisierungstechnik, vorhandene Synergien bestmöglich zu nutzen.

Im Vordergrund stehen dabei die aktive Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten sowie der Austausch von Know-how sowie der Ausgleich von Über- und Unterkapazitäten.

Atlas der Kompetenzen

Die Plattform arbeitet aktuell gemeinsam mit der Industriellenvereinigung Steiermark und der Wirtschaftskammer Steiermark an einem umfangreichen Kompetenzatlas der Automatisierungstechnik in der Steiermark. Herauskommen soll ein umfassender Überblick über das Know-how der Branche, der auch die Stärken sowie mögliches Ausbaupotential aufzeigt sowie die Vernetzung im Bereich der Au-

tomatisierungstechnik weiter voranzutreiben. Der Kompetenzatlas will aber auch neben den Stärken auf mögliche „weiße Flecken“ hinweisen. Der Aufholbedarf in der steirischen Wirtschaftslandschaft in diesem Bereich soll klar ersichtlich werden. Von diesem innovativen Tool profitieren nicht nur die Unternehmen selbst sondern auch Forschungs- und Bildungseinrichtungen der Branche. In Zukunft erhalten zusätzlich noch alle unmittelbar und mittelbar Betroffenen die daraus resultierenden Erkenntnisse für den Wirtschaftsstandort Steiermark. Modell zu Struktur, Inhalten und Attributen der Landkarte sind bereits fertig. Es wurden auch schon zahlreiche Mitglieder erfasst.

Fertig werden soll das Projekt jedenfalls noch heuer.

Rasch anmelden

Je mehr Betriebe sich bei der Plattform anmelden und dabei sind, desto besser können Synergien genutzt und das Bild der Branche repräsentativer werden. Landesinnungsmeister Hans Hackl: „Für die Mitgliedsbetriebe der Landesinnung Metalltechnik kann es nur von Vorteil sein, wenn sie an dieser Wissenspipeline andocken und über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Automatisierungstechnik regelmäßig und umfassend informiert werden.“ Wer noch nicht dabei ist, meldet sich jetzt noch rasch an.

ARGE Plattform Automatisierungstechnik Steiermark

Patrick Werba
Körblergasse 111-113, 8010 Graz
Tel: 0316/601 561
E: info@atstyria.at
<http://at-styria.at>



Auf die Größe kommt es an!

Egal, ob Mega-Schiebetore für militärische und zivile Flughafen-Hangars oder für europäische Hochsicherheits-Chemielager, überall ist die Holler Tore GmbH als Spezialist für überdimensionale Tore aus Aluminium gefragter denn je!

Dabei startet der Südsteirer Ewald Holler seine Karriere zunächst hinter verschlossenen Türen als Schmied und Ausbildner in der Justizanstalt Graz-Karlau. Doch sein Herz schlug dann doch mehr fürs Handwerk und ein eigenes Schlossermeisterunternehmen. Dank stetig wachsender Infrastruktur und dem Streben nach Innovation ist die im Jahr 1992 von Ewald Holler gegründete Holler Tore GmbH mittlerweile österreichischer Aluminium-Industrie-Schiebetore. Bei einem Exportanteil von knapp 90 % werden mit rund 120 Mitarbeitern Zaun- und Torsysteme weltweit unter der Marke B.ALU, ein Bär von einem Tor, sowie Colibri-Tor & Zaun vertrieben. Nach dem Motto „Hinter Holler-Tore passt jedes Flugzeug“ sind die Leitring-Spezialtore nicht nur auf Flughäfen und militärische Einrichtungen zu finden. Auch prominente Kundschaft zählt auf Schutz und Sicherheit der Holler Spezialtore, die aus dem leichten, sich durch hohe Festigkeit auszeichnenden Spezialwerkstoff Aluminium gefertigt werden.

Zahlreiche hohe Ehren

Seit dem 25jährigen Betriebsjubiläum führt die Holler Tore GmbH das Steirische Landeswappen. Und seit dem Silberjubiläum entsteht in der innovativen neuen Produktions-, Forschungs- und Entwicklungswerkstätte vor allem für den Weltmarkt Tor um Tor. Von der Entwicklung bis zur Endfertigung erfolgen alle Arbeitsschritte an einem Ort. Die jüngste Innovation, die neue Laserschneidemaschine, bringt über 20 Tonnen auf die Waage und ist fünf Meter breit sowie stolze 16 Meter lang. Kein Wunder, dass die Holler Tore GmbH als Leuchtturmunternehmen auch zu „Leitbetriebe Austria“ und in der Branche längst zu den Top-Adressen Europas zählt.

Als Spezialunternehmen für den Bau von überdimensionalen Toren ist die Holler Tore GmbH ferner auch Primus Gewinner 2018 in der Kategorie Wirtschaft und Ewald Holler „Kopf des Jahres“ Gewinner 2019 in der Kategorie Forschung & Wirtschaft.

Groß, größer, Holler

„Unser bislang größtes Tor mit einer Breite von 67 Metern, das nur aus einem Flügel besteht, haben wir an das Airbus-Werk in Toulouse geliefert“, er-

zählt mit berechtigtem Stolz Chef Ewald Holler. „In Europa sind nur eine Handvoll Spezialisten in der Lage, derartige Überbreiten und Überhöhen zu liefern. Im militärischen Bereich punkten wir mit unserer besonders sicheren Torautomatik, die sogar gegen Cyber-Attacks gewappnet ist“, betont Ewald Holler.

Selbst der Brexit beschert dem Leitring-Spezialunternehmen zusätzliche Arbeit. Denn zur Sicherung der künftigen EU-Außengrenze hat die Eurotunnel-Betreibergesellschaft für die Einfahrt in den Eurotunnel in Calais bereits weitere Falttore in Leitring geordert.



Ewald Holler bei der Primus Verleihung 2018.



Der Kunstschmied aus Leidenschaft

Da er keine Lehrstelle als Mechaniker fand, sehr wohl aber einen Lehrplatz bei Schmied Nimpfer in Eibiswald sowie in der Folge bei Gabriel Kneser in Leibnitz, ist Johann Kröll aus St. Peter im Sulmtal bis heute als kreativer Kunstschmied tätig.

Mitunter spielt der Zufall wunderbare Regie. So eben auch bei der Berufswahl von Kröll. „Diesen Zufall habe ich bis heute nicht bereut!“, erzählt er voll Freude Happy Metal.

Gleich gerät er nämlich über seine Arbeit ins Schwärmen. Nach 15-jähriger Tätigkeit bei der Fa. Cebular in Deutschlandsberg ist Kröll nun bereits seit 14 Jahren im Ortsteil Kerschbaum der Gemeinde St. Peter im Sulmtal in seiner Werkstatt als selbstständiger Kunstschmied und sein eigener Herr. Begeistert erzählt er von seiner Arbeit, die Handwerk, Kreativität, Kunst, Geschicklichkeit und Verständnis für dreidimensionale Vorstellungskraft kombiniert.

Unikate nach Kundenwünschen

Im Mittelpunkt seiner kreativen Tätigkeit stehen vor allem individuell gefertigte Grabkreuze, prächtige Einfahrtstore, kunstvolle Laternen, formschöne Stieggeländer oder rustikale Gartenzäune. Dazu kommt auch noch nach speziellen Kundenwünschen die Verarbeitung von Edelstahl und Aluminium.

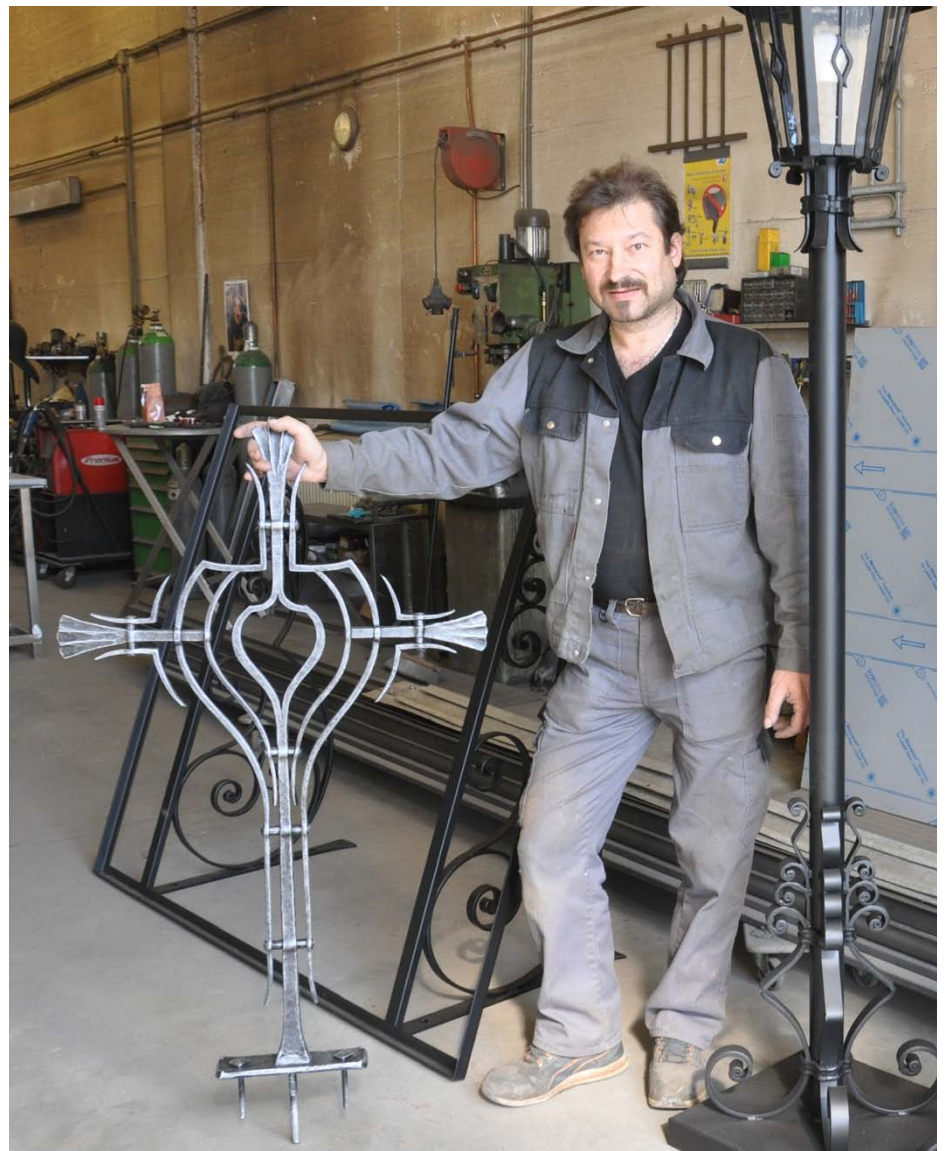
„Man muss als Kunstschmied schon Ideen haben und diese während der handwerklichen Arbeit am Werkstück immer weiter entwickeln. Schließlich will ich etwas tun, was nicht jeder macht und etwas schaffen, was nicht jeder hat“, beschreibt Kröll sein berufliches Credo. Trotz Digitalisierung und Automatisierung sieht er für seine Zunft durchaus eine Zukunft.

„Ich habe noch genug Kunden, die großen Wert aufs Handwerk legen. Sie wollen individuelle Werkstücke, die nicht jeder andere auch hat und keine industriellen Massenprodukte! Gerade das werden Kunden auch noch oder gerade deshalb in Zukunft suchen“, betont der Kunstschmied aus Leidenschaft. Denn Handwerk werde immer geschätzt bleiben, so Kröll.

Grenzenlose Kreativität

Beim langsamen, bedachten Entwickeln von Werkstücken wie Grabkreuzen oder Geschenken für festliche Anlässe, die der Weststeirer schmiedet, kennt seine Kreativität keine Grenzen. „Alles beginnt zunächst mit einer Zeichnung, einem ersten Entwurf. Im Zuge meiner hand-

werklichen Arbeit kommt es in der Praxis zu laufenden Modifizierungen und Änderungen, weil mir ständig neue Ideen in den Kopf kommen“, beschreibt der Schmied seine kreative und innovative Tätigkeit. Das Ergebnis sind feine Unikate, die sich durch besondere Individualität und den Sonderwünschen der Kunden auszeichnen.



Kunstschmied Johann Kröll fertigt für seine Kunden noch individuelle, handwerklich gefertigte Einzelstücke.



Neue Aufsperr-App ist der Schlüssel zum Erfolg

Bereits ganz ausgezeichnet funktioniert die neue Aufsperr-App der WKO Landesinnung Metalltechnik, die Konsumenten besten Schutz vor Abzocke durch unseriöse, meist ausländische Aufsperrdienste bietet.

Dank der neuen App, die die steirischen Betriebe auflistet, finden aus ihrer Wohnung oder ihrem Haus ausgesperrte Personen seriöse Anbieter, regionale Unternehmen die das Gütesiegel „Aufsperrer“ führen. Das Gütesiegel für Aufsperrdienste steht dabei im Mittelpunkt. Davon profitieren auch steirische Metallbetriebe mit unbeschränktem Gewerbeumfang. Das Gütesiegel „ausgezeichneter Aufsperrer“ ist bereits zu einem Markenzeichen für seriöse Aufsperrdienste geworden. Die Aufsperrdienst-App hat sich als Informationskanal etabliert. Die umfassenden Werbemaßnahmen der Landesinnung haben das Gütesiegel in ganz Österreich zum Markenzeichen für seriöse Aufsperrbetriebe gemacht.

Wo man die Schlüssel-App findet

Die interessante App findet man übrigens im App-Store unter „Mein Aufsperrdienst“. Die Website ist unter www.meinaufsperrdienst.at



Aufsperrdienst-Abzocker haben derzeit Hochkonjunktur



Gütesiegel und App sind Garanten für seriöse Aufsperr-Dienste.

meinaufsperrdienst.at aufzurufen. Mittel Postleitzahl kann man seriöse, heimische Aufsperrdienste suchen und auch finden. Die aufgelisteten Schlüsseldienstleister verfügen als so genannte „Gütesiegel-Betriebe“ über die entsprechende Gewerbeberechtigung in der Landesinnung der Metalltechniker und sind so als seriös bekannt.

Wie die App funktioniert

Die standortbezogene App erfasst seriöse Anbieter von Schlüsseldiensten und listet diese auf. Auch eine Hotline-Nummer wurde installiert und vermittelt bei Bedarf an zertifizierte Betriebe weiter. Die Initiative erfährt auch vom Konsumentenschutz und dem Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst Unterstützung.

Wie man in die App kommt

Da ständig weitere interessierte Betriebe, die ebenfalls in die App kommen wollen, sich bei der Landesinnung melden, wird die Liste laufend aktualisiert und erweitert, wenn die WKO Mitglieder die entsprechenden Unterlagen eingereicht haben. Das Prozedere beginnt mit dem Antrag zur Führung des Gütesiegels für Aufsperrdienste. Die Innung prüft, ob der

Betrieb beschwerdefrei tätig war und die Voraussetzungen als Aufsperrdienst erfüllt, also z.B. eine Gewerbeberechtigung als Metalltechniker und eine entsprechende Expertise als Aufsperrdienst hat.

Im Zuge eines Fachgesprächs wird die fachliche Eignung des Interessenten geprüft. Nach positiver Erstprüfung erfolgt die Aufnahme in die Datenbank. Damit erscheint man automatisch auf der Homepage und in der Aufsperr-App und ist über App, Homepage bzw. Hotline-Nummer erreichbar.

Als ausgezeichneter Aufsperrer wird man von Konsumenten dank Hotline Nummer und Handy App gelistet und so als seriöser Betrieb erkannt. Seriöse und auf hohem Qualitätsniveau tätige Aufsperrdienste sind erfasst, geprüft, mit einem Gütesiegel ausgezeichnet und werden über die gratis verfügbare Aufsperr-App für das Handy bzw. auf der Internetseite beworben. Interessenten für das Gütesiegel melden sich gleich bei ihrer Landesinnung Metalltechnik.



Mehr Informationen erhalten Sie in der Landesinnung unter metalltechniker@wkstmk.at bzw. 0316/ 601430.



Metalltechniker-Kasse: Gemeinsam für Notfälle

Seit bald 70 Jahren hilft die Unterstützungskasse der Metalltechniker – nach dem Prinzip alle für einen. Ein Todesfall bedeutet nicht nur Schmerz über den Verlust eines Menschen, ein Todesfall bedeutet auch Kosten.

Hier setzt die Unterstützungskasse der Metalltechniker an. „Wir helfen unbürokratisch und schnell“, schildert Obmann Martin Haider. Seit seiner Gründung im Jahr 1950 hat der Hilfsfonds in 920 Fällen einen Betrag von fast zwei Millionen Euro ausgeschüttet.

Damals wie heute gilt der gute Grundsatz: Ein Kollege hilft dem anderen. Das Prinzip dabei ist denkbar einfach, weil nichts

angespart oder veranlagt werden muss: Wer Mitglied ist, wird nach etwa jedem vierten Todesfall schriftlich aufgefordert, seinen Betrag an die Unterstützungskasse zu leisten.

Obmann Martin Haider: „Derzeit haben wir 320 Mitglieder, woraus sich ergibt, dass wir pro Sterbefall einen Betrag von etwa 2.000 Euro zur Auszahlung bringen.“ Daraus ergibt sich aber auch, dass

die Auszahlung in einem Sterbefall umso höher ist, je mehr Mitglieder die Unterstützungskasse aufweist. Mitglied werden können alle Personen, die mit einem metalltechnischen Unternehmen verbunden sind – das heißt: Firmeninhaber, ihre Partner und Nachfolger, aber auch Verwandte. Auf gesonderten Beschluss des Vereinsvorstandes gibt es auch Unterstützungszahlungen in besonderen sozialen Notlagen.

Unterstützungskasse der Metalltechniker

Körblergasse 111-113, 8010 Graz



**Eine Kasse, die im Sterbefall sofort bezahlt.
Werden auch Sie Mitglied und rufen Sie uns an!**

**0664/140 11 55 oder 0664/140 11 40 (Obmann Martin Haider)
E-Mail: martin.haider@aon.at**



Wieder neuer Schwung bei der Landmaschinentechnik

Die aktuelle Marktstimmung und die Marktaussichten sind im Bereich Landmaschinentechnik momentan sehr gut, wie bei der letzten Sitzung des Landmaschinenhandels zu hören und beobachten war.

Der Blick von Landesinnungsmeister-Stellvertreter Ing. Siegfried Tieber auf die Branche fällt allerdings recht differenziert aus. Nach Jahren der Stagnation bei der Anschaffung von Landmaschinen ist nämlich aktuell bei vielen Landwirten durchaus ein vermehrter Investitionsbedarf gegeben!

Es ist gerade auch eine positive Tendenz bei den Stalleinrichtern zu bemerken. Es gibt auf der einen Seite zwar immer weniger Betriebe, die sich mit der Landtechnik beschäftigen. Aber diese Konzentration auf einen kleineren Kreis von Betrieben führt auf der anderen Seite dazu, dass auch bei geringem Wachstum sich die Nachfrage steigert. Fazit: Es wird wieder mehr investiert! Aufgrund der wachsenden Betriebsgrößen nimmt allerdings die Nachfrage nach größeren Maschinen zu.

Der Grund dürfte im weiteren Rückgang an Kleinbetrieben liegen. Immer mehr Nebenerwerbsbauern und Kleinbetriebe geben angesichts der Marktkonzentration auf. Aber jene Landwirtschaften, die am Markt bleiben, entwickeln sich zu Mittelbetrieben, deren Zahl nimmt ebenfalls zu. Die Landmaschinenwerkstätten sind gut ausgelastet, weil es ohnehin immer weniger qualifizierte Betriebe gibt. Ohne die notwendige Eigenausbildung von Lehrlingen wird es keinen wirklichen Mitarbeiterzugang und neue Fachkräfte geben.

Die Aufträge der Landwirtschaft können zwar trotz des Facharbeitermangels ausgeführt werden, führen allerdings zu längeren Wartezeiten für die Kunden. Der Blick in die Zukunft der Landmaschinenbranche spitzt sich mit der



„Aktuell ist bei vielen Landwirten ein vermehrter Investitionsbedarf gegeben“
Ing. Siegfried Tieber:
Landesinnungsmeister-Stellvertreter



Die Anforderungen an Landmaschinentechnik sind im Hightech-Zeitalter deutlich gestiegen. (Foto: Hueslken.de)

steigenden Übermacht der Maschinenanbieter weiter zu. Es werden von den Maschinenanbietern einseitig Verträge verändert und die Datenthematik verschärft sich zusehends. Die Software, die Werkzeuge und wer was reparieren darf, sind die großen Unbekannten in diesem Kräfteparallelogramm und verändern den Markt, indem nichtmarkenbezogene Betriebe immer mehr leiden, gravierend. Alles läuft auf eine Marktkontrolle der Anbieter hinaus.

Mit der aktuellen Offensive von Landwirt.com wird dagegen gesteuert und sollen nun im Bereich Onlinehandel realistische Marktpreise generiert werden. Landwirt.com ist eine transparentere Oberfläche und bietet ein besseres Rückmeldesystem für Marktpreise.

